

die Schung der inländischen Fleischproduktion unbedingt durchgeführt werden müsse. Der Import argentinischen Fleisches sei nur eine Notstandsmaßnahme. Im übrigen sei es bei der bestehenden wirtschaftlichen Krise notwendig, nicht nur eine Frage herauszugreifen, sondern es müsse eine solche Politik getrieben werden, daß die Ursachen der Not behoben würden, vor allem durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit. (Lebhafte Weisfall.)

Frankreich.

Streikausbreitungen vor dem Schwurgericht
Vor dem Schwurgericht in Rouen wurde gegen 7 Arbeiter verhandelt, die angeklagt waren, gelegentlich des Arbeiterausstandes in Havre im September d. J. den Führer einer Kolonne von Arbeitswilligen totgeschlagen zu haben. Von den Angeklagten wurde einer zum Tode, einer zu 15 und zwei andere zu 8 Jahren Zwangsarbeit, letztere außerdem zur Zahlung einer Entschädigung von 20 000 Franks verurteilt. Die drei anderen wurden frei gesprochen. Für den zum Tode Verurteilten beschloß das Gericht, ein Gnadengesuch einzureichen.

England.

Frauenrechtlerinnen zu Gefängnisarbeit verurteilt. 21 Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes, welche Donnerstagabend verhaftet wurden, erschienen Freitag morgen vor dem Polizeigericht in der Bowstreet. Die erste war angeklagt, Steine in die Fenster des Ministeriums des Innern geworfen zu haben; sie antwortete dem Richter, sie habe es getan, um gegen die Regierung zu protestieren. Der Richter erklärte: „Ihr Frauen seid zu unzähligen Malen mit Rücksicht behandelt worden, das ist jetzt nicht mehr möglich. Ich verurteile Sie zu zwei Monaten Gefängnis.“ Eine andere junge Frau von 22 Jahren sagte, sie habe die Fenster im Ministerium des Innern eingeworfen, um zu ihrer Mutter zu gelangen, die gestern zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Der Richter verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis. Die anderen Frauen erhielten ähnliche Strafen, ausgenommen zwei oder drei, welche zu Geldstrafen und im Nichtbeitreibungsfalle zu zwei Wochen Haft verurteilt wurden.

Balkanhalbinsel.

Die Türkei und Persien. Gegenüber den Meldungen, daß die Pforte eine weitgehende Besitznahme persischen Territoriums erstrebe und türkischen Truppen Befehl zur Besetzung des Südufers des Armiasees gegeben habe, erklärt man im Ministerium des Äußern, daß die türkischen Truppen ebenso wie die persischen in der strittigen Grenzzone die seit Jahren eingenommenen Stellungen besetzt hielten. Die türkischen Truppen hätten Befehl, nicht weiter vorzurücken und keine herausfordernde Haltung einzunehmen, sich aber gegen jeden Angriff zu verteidigen. Die Pforte habe wegen der unsicheren Lage in den angrenzenden persischen Provinzen zur Sicherung der türkischen Soldaten große Truppenabteilungen heranziehen müssen. Doch hege sie keine Absichten auf persisches Territorium, zumal sie Wert darauf lege, daß Persien Grenz Nachbar der Türkei bleibe, während die Türkei bei gewagten Unternehmungen Großmächte wie England und Rußland zu Nach-

die Pforte bereits wiederholt das Wort zu erläutern.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 26. November. Zum ersten Advent! „Nun kommt das neue Kirchengjahr, des freuet sich die Christenchar!“ sängen wir heute mit Johann Clearius. Wiederum hat sich mit dieser Woche der stille Kreislauf vollendet, der nicht nach Monden und Kalendertagen gerechnet wird, sondern in dem die drei hohen Feste der christlichen Kirche und die Sonntage mit ihren bedeutungsvollen Namen die Wegsteine bilden und morgen treten wir ein in den Kreis eines neuen Jahres, welches äußerlich denselben ruhigen Verlauf nehmen wird, wie alle seine Vorgänger. Und innerlich? Nun, welches war das Zeichen, unter dem das eben scheidende Jahr stand? War's nicht für die evangelische Kirche das Zeichen des Kampfes und des Protestes? Des Protestes gegen die unerhörten Beschimpfungen, die von Rom aus über unseren Glauben, unseren Luther und unseren König sich ergossen? Gewiß, die Protestanten sind die Antwort darauf nicht schuldig geblieben, aber ist nicht tief betäubend, anzusehen, wie die Religion der Liebe gar niemals vermag, alle ihre Anhänger auch mit dem Geist der Liebe zu erfüllen? — Advent! wie eilen die Gedanken beim Klange dieses Wortes. Vier Wochen noch, und dann kommt das schönste aller Feste, zugleich das deutsche aller kirchlichen Feste, Weihnachten! Jetzt schon spürt man allenthalben das stille, sanfte Walten des heiligen Christus, von welchem Berthold Auerbach einmal sagt, daß er „die innige Liebe, der gute Geist in den Herzen der Angehörigen ist, die still und heimlich darauf denken, einander zu erfreuen und zu beglücken. Wie selig geht da Jedes umher, lauscht dem Anderen seine verborgenen Wünsche ab, kann sich fast nicht halten, das Geheimnis zu bewahren, und ist doch wieder voll Freude, im Stillen zu wirken und zu schaffen für das Andere. Wo das ist, kann man wohl sagen: Der heilige Christ schwebt in der Luft des Hauses. In der Tat, das Weihnachtsfest wirkt seinen Schein wochenlang voraus und verklärt das Familienleben mit dem Glanze beglückender Liebe. Und darum begrüßen wir auch jedes Jahr mit neuer Freude den ersten Advent.

× **Bischofswerda, 26. November.** Wie im Annoncenteil ersichtlich, ist die alte Stadtbrauerei neu entstanden unter der Firma **Genossenschafts-Brauerei**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, und hat ihren Betrieb eröffnet. Man soll dem neuen Unternehmen im Interesse der Allgemeinheit nur Wohlwollen entgegen bringen und Jeder für sich dazu beitragen, daß diese alte Industrie auch unserer Vaterstadt erhalten bleibt. Die bisherige Tätigkeit des Brauereidirektors Herrn **Friedrich** mit seinen gediegenen Sach- und Fachkenntnissen, sowie der gute Ruf der ihm vorausgeht, bietet uns Gewähr dafür, daß derselbe auch hier bestrahlt sein wird, das Unternehmen in sichere Bahnen zu leiten und nutzbringend zu verwalten. Möge der Erfolg nicht ausbleiben zum Nutzen der Brauerei und Segen unserer Vaterstadt Bischofswerda.

• **Bischofswerda, 26. November.** Sonntag, den 27. November, verkehren **Schnesport-Sonder-**

ab Sittich Of. 1.10. ... ab Sittich 1.10. ... ab Sittich Of. 8.30. ...

* **Bischofswerda, 26. November.** Neue **Kassabestanden.** Herr Bruno Grafe legt uns eine Kollektion neuer **Kassabestanden** aus unserer Stadt vor, welche vom **christlichen Verein** ...

* **Bischofswerda, 26. Novbr.** Den **ersten Sonntag** hat morgen Herr **D. No.**

* **Uff. a. L., 26. November.** **Kassabestanden.** Herr **Reubis** hat den lange hier tätig gewesen **Kantor Herrn Reubis** das **Berufsfreue** verliehen. Herr **Reubis** ist nach seiner Pensionierung mit Familie nach **Dauzen** übergesiedelt.

□ **Bretzig, 26. November.** Vom 1. Advent bis 2. Advent findet hier im **Saßhof zur Role** eine große **Vollständigaussstellung** statt. Drei Abteilungen sollen eingerichtet werden, eine für **größte Kunst vom Verlag Kometel in Stuttgart** mit einer selten reichen Auswahl von **Kunstgegenständen**, **Tauschweinen**, **Kindergottesdiensten** und **Sonntagschulbüchern**, **Denkschriften für Hebräer** und **Träumung**, herrlichen Bildern von **Ude**, **Jordan**, **Steinhausen** und vor allem **Barnum** mit seinen **unvergleichlichen Gleichnisbildern**. In der zweiten Abteilung ist eine **Ausstellung von Leinwand**, **Boigtänder**, **Wassermal**, **Kunstwerk** und **Meisterbildern**, **Kindertafelbildern**, **Bilderbüchern**, einer **reichhaltigen Bibliothek für Erwachsene** und für die **Jugend**, in der dritten Abteilung sind **Entwürfe für moderne Gradentwürfe** aufgestellt, sowie **musterartige Remanifeste**. Der Eintritt zur **Ausstellung** ist **kostenlos**, sie ist **geöffnet** täglich von **12 Uhr mittags bis Abends 10 Uhr**, **Sonntags** von **11 bis 6 Uhr**. Ein Besuch derselben kann also **herzlich empfohlen** werden; besonders wird **darauf aufmerksam gemacht**, daß alle **Sachen** **gleichzeitig trefflich** und **geeignete Weihnachtsgeschenke** sind. — Es empfiehlt sich, die **Ausstellung** in den **ersten Tagen** zu besuchen, da **womöglich schon Donnerstag, den 1. Dezember**, **vorzeitig geschlossen** wird, weil die **Berläge** **angesichts des Weihnachtsfestes** die **Sachen** **zurückfordern**.

• **Reubis, 26. November.** Morgen **Sonntag**, den 1. Advent, feiert die **hiesige Kirche** zur **Erinnerung** an die im **Jahre 1884** nach **erfolgter** **vollständiger** **Erneuerung** stattgefundenen **Weihe** des **Gotteshauses** das **Kirchweihfest**. Die **hiesige** **Kantorei** wird aus **diesem** **Anlaß** den **Hauptgottesdienst** dieses **Tages**, der von der **Bewohnerschaft** als **besonderer** **Festtag** nicht **gefeiert** wird, **durch**

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

26. November.

Berlin. Eine Zusammenstellung der bis jetzt herausgegebenen 109 Verlustlisten ergibt, daß die norddeutsche Armee in den Kämpfen vom Ausbruch des Krieges an bisher vor dem Feind eingebüßt hat:

	Tot:	Verwundete:	Vermisst:	Ueberrumpelt:
Offiziere	802	1428	24	3252
Soldaten	10499	80749	7872	68420
	11301	82177	7896	71672

Der Gesamtverlust der Franzosen an Toten, Gefangenen, Verwundeten usw. beträgt ungefähr 526 000, davon befinden sich 358 853 Gefangene auf deutschem Boden. Nach der Schätzung eines Engländer beträgt der Aufwand an Geld und Gut, den die Franzosen zu diesem Krieg gemacht, und der Schaden, den sie bereits erlitten, 8 Milliarden = 8000 Millionen Thaler. Die Zahl der Deutschen, welche in französische Gefangenschaft geraten sind, soll 2100 betragen. Die französische Regierung läßt die deutschen Kriegsgefangenen nach Algier bringen. Die Ausgaben der deutschen Militärverwaltung haben bis zum 15. November 119 104 000 Thaler betragen, denen ca. 2 Millionen Kriegsausgaben für die Marine hinzutre-

ten. Der bewilligte Kredit ist sonach vollständig erschöpft.

Erfurt. Der Ehrenrath der in Erfurt internierten französischen Offiziere hat gegenüber den unterschämten Lügen und Entstellungen französischer und englischer Journale über die Lage der französischen Gefangenen in Deutschland an die „Erfurter Zeitung“ eine Erklärung gerichtet, in welcher derselbe jene Lügen und schamlosen Behauptungen gebührend zurückweist.

Das 10. deutsche Korps weist den Angriff mehrerer feindlicher Kompagnien ab, wobei letztere allein 40 Tote liegen lassen. Unter den Gefangenen befand sich auch ein General. Das 10. Korps verlor 3 Offiziere und 18 Mann.

Eine Rekognoszierung bei der Armeetheilung des Generals v. Werder ergibt, daß Garibaldi mit seinem Korps von Vassues in Anmarsch sei. Bei Einbruch der Nacht wurden die Vorposten des Füsilier-Bataillons vom 3. badiischen Regiment heftig angegriffen und vom Bataillon Ungar aufgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf 50 Schritt blutig zurück, so daß die Garibaldianer in Unordnung die Flucht ergriffen unter Fortwerfen von Gepäck und Waffen.

27. November.

Schlacht bei Amiens. Die 1. deutsche Armee unter General v. Manteuffel löst auf die überlegene und gut bewaffnete französische Nordarmee

unter General Farre, welche auf die Nachricht von dem Anmarsch jener hierher geföhrt worden war und zum Teil verchanzte Stellung bezogen hatte. Die Deutschen griffen an und warfen die Franzosen gegen die Somme bis an die Festung Arras zurück. Ein feindliches Marine-Bataillon wird vom 9. Husaren-Regiment übergeritten. Das Zurückgehen des Feindes artet in Flucht aus. Bei Amiens fochten 80 500 Deutsche mit 128 Geschützen gegen 25 500 Franzosen mit 60 Geschützen; erstere verloren 76 Offiziere und 1216 Mann, letztere 2400 Mann, davon 1000 Gefangene und 1 Bataillon der Mobilarde.

General v. Werder geht mit 3 Brigaden zum Angriff gegen Garibaldi's Truppen vor und erreicht durch Umgehen von Blombieres die feindliche Nachhut bei Vassues. Die Garibaldianer erleiden eine vollständige Niederlage und einen Verlust von 3—400 Mann an Toten und Verwundeten. Unter den von den Badenfern eingebrachten Gefangenen befand sich auch eine Anzahl „Damen“ in eleganter Uniform; sie befand aus schwarzem Rock mit blauen Besatz und schwarzen Beinleibern mit blauen Streifen. Der deutsche Verlust betrug, denjenigen am Tage vorher mitgerechnet, etwa 50 Mann. Der Rückzug der Scharen Garibaldi's geht in regellose Flucht über.

Die Festung Da Jere kapituliert nach längiger Beschießung mit 2000 Mann und 70 Geschützen.